

Gebetsbrief

Dezember 11 – Januar 12



Diese alle waren stets beieinander einmütig mit Beten und Flehen (Apg 1,14a)

Liebe Geschwister, auf der Rückseite findet Ihr einen Aufruf, jetzt 40 Tage für Gott abzusondern, um ihn für Erweckung im Vogtland zu ersuchen, gemäß der Zusagen, die wir von ihm bekommen haben. So möchte ich Euch einladen und bitten, verstärkt das Angesicht Gottes zu suchen. Jeder möge den Herrn fragen, wie er das konkret tun sollte.

Die ersten Tage dieser Zeit sind nun schon vergangen. Meinem Empfinden nach war der Schwerpunkt bisher auf der Anbetung Gottes und Buße für unsere Sünden. Gott gehört wirklich ins Zentrum unseres Lebens. Wo das nicht so ist, liegt etwas falsch, in unserem persönlichen Leben, wie auch in unseren Gemeinden. Gott möchte uns dahin zurückbringen, dass er selbst unser Mittelpunkt ist. Das ist das Rezept für ein segensreiches und erfülltes Leben. Wenn wir nicht auf ihn zuerst schauen, müssen wir uns zwangsläufig mit Nebensächlichem beschäftigen und uns Sorgen machen in verschiedensten Herausforderungen.

Die Frage ist, ob wir wirklich eine tiefe, innige Beziehung mit ihm leben. Ich glaube, da gibt es noch ganz andere Dimensionen, in die uns Gott hineinführen möchte. Es geht zuerst um unser Sein, unser Sein in Ihm. Wie sehr sind wir wirklich mit ihm verbunden?

Der Vater sucht Anbeter. Anbeter sind Menschen, deren ganzes Leben sich um den dreht, den sie anbeten. Gott hat uns zuerst geliebt, hat uns angenommen, gerecht gemacht und seine Gnade und Güte geschenkt. Wenn wir recht bedenken, wer Gott ist und was er für uns tut, können wir eigentlich gar nicht anders, als ihn anbeten. Anbeten meint allerdings nicht, ab und zu an ihn zu denken und dazwischen mein Leben selbst in die Hand zu nehmen. Es bedeutet, mich ihm ganz hinzugeben und anzuvertrauen.

Leider stehen dem unsere Kompromisse oft im Wege. In unserer Kultur gibt es so viele Ablenkungen. Ständig irgendetwas Neues. Da fällt es nicht leicht, sich auf eine Sache zu konzentrieren. Aber nur wenn wir das tun und uns ganz auf Gott ausrichten, werden wir in die Dimension hineinwachsen können, die Gott für uns bereit hat. Gottes Gegenwart wird sich dann in stärkerem Maß durch uns manifestieren können, wenn wir uns ihm ganz ausliefern. Mein

Fleisch mag das nicht und unsere Mitmenschen sagen vielleicht solche Ansichten sind extrem.

Wenn wir unser Leben aber durch Gottes Maßstab betrachten, sehen wir, dass da noch viel an Kompromissen, Ungehorsam, Halbherzigkeit, unguten Herzenshaltungen und Unversöhnlichkeit ist. Möge der Heilige Geist uns tiefer überführen! Ich denke, letztlich kann ich nur vor Gott kapitulieren und sagen, übernimm Du ganz die Regie. Ich selbst bin nicht im Stande, ein wirklich geheiligtes Leben zu führen und deinen Willen zu tun. Dieses Eingestehen der eigenen Schwachheit halte ich für ganz zentral. Dann kann der Heilige Geist ans Werk und das in uns tun, was uns unmöglich ist.

Gott erwartet aber unsere Ersthaftigkeit. Nicht, dass wir etwas aus eigener Kraft tun sollen. Jedoch ist es an uns, sein Angebot wirklich zu ergreifen. Er möchte, dass wir uns ihm tatsächlich ganz ausliefern. Das Eingestehen der eigenen Schwachheit und den Hunger nach Gottes spürbarer Gegenwart und verstärktem Wirken können wir auch durch Fasten ausdrücken. Fasten ist der Verzicht auf etwas, das mir wert ist, um etwas zu bekommen, das noch kostbarer ist. Ich verzichte in einem gewissen Maß auf Essen oder etwas anderes, damit geistlich die Dinge mehr und mehr durchbrechen, nach denen ich mich sehne, oder besser noch, in die Gott uns hineinführen möchte.

Ich habe den Eindruck, dass der Herr uns sagt, die Zeit ist kurz. Das heißt für mich, wir sollten unsere Zeit gut nutzen. Ich empfinde uns in einer Vorbereitungszeit. Es ist noch genug Zeit, aber nicht um Dinge auf die lange Bank zu schieben oder einfach so weiterzumachen wie bisher. Es muss sich gravierend etwas ändern im Leib Jesu.

Gott liebt uns. Er möchte uns weiterbringen. Lasst uns doch einzeln und gemeinschaftlich wirklich Zeit nehmen, uns auf Gott auszurichten und ihn zu suchen. Ich möchte uns ermutigen, zum gemeinsamen Gebet zusammenzukommen. Wollen wir Gott ernstlich darum bitten, dass er seinen ganzen Willen unter uns tut, speziell auch in den 40 Tagen.

Ganz herzliche Segensgrüße, Martin Bauer